

Herkunft und Studienverhalten ausländischer Studenten in Baden-Württemberg

Manfred Hilzenbecher

Die ausländischen Studenten unterscheiden sich nicht nur nach ihrem Herkunftsland, sondern weichen auch im Studierverhalten erheblich voneinander ab. Dies wird besonders deutlich, wenn die "internen" Ausländer, die bereits im Bundesgebiet aufgewachsen sind, getrennt ausgewiesen werden. Sie lassen sich mit dem Datenmaterial der amtlichen Statistik allerdings nur näherungsweise mit Hilfe des Merkmals "Land bzw. Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung" bestimmen. Eine solche Analyse wird im folgenden für die ausländischen Studienanfänger im Wintersemester 1990/91 in Baden-Württemberg vorgelegt.

1 Ausländische Studenten in der amtlichen Statistik

"Das Ausländerstudium ist, wie es scheint, sogar für die amtliche Statistik ein Problem".¹ Es darf aber doch angefügt werden: nur eines von vielen und noch dazu ein relativ geringes.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit 1975 in seiner Fachserie 11: Bildung und Kultur, Reihe 4.1: Studenten an Hochschulen, umfangreiches Datenmaterial über ausländische Studenten und Studienanfänger, jeweils gegliedert nach Hochschularten und sämtlichen Herkunftsländern. Meistens wurde auch ein Abschnitt über ausländische Studenten, Fächergruppen und Herkunftsländer aufgenommen. In den zwei Jahrzehnten vor 1975 wurden diese Zahlen in leicht aggregierter Form in der damaligen Fachserie A: Bevölkerung und Kultur, Reihe 10/V: Hochschulen, zusammengestellt. Diese Publikationen sind für jeden Interessenten öffentlich zugänglich oder können beim Statistischen Bundesamt angefordert werden

Die Zusammenstellung zu Bundesergebnissen kann allerdings erst dann vorgenommen werden, wenn die Daten aus allen Bundesländern vorliegen. Aus diesem Grund zieht sich die Aufbereitung der Hochschulstatistik in der Regel über mindestens ein Jahr hin. In einzelnen Bundesländern können die Ergebnisse dagegen wesentlich früher und damit aktueller zur Verfügung gestellt werden. Die folgende Analyse² beschränkt sich deshalb auf das Datenmaterial über ausländische Studenten, das das Statistische Landesamt Baden-Württemberg für seinen Zuständigkeitsbereich erhoben und verfügbar gemacht hat.

2 Aufgliederung nach Hochschularten und Fächergruppen

Im Wintersemester 1990/91 waren an den Hochschulen in Baden-Württemberg 14.770 Studenten mit ausländischer Staatsangehörigkeit - rund 5.000 mehr als 1980 - immatrikuliert, was einem Anteil von 6,9 % an den Studenten insgesamt entspricht. Die weitaus meisten ausländischen Kommilitonen, nämlich fast 12.000, besuchten eine der neun Universitäten des Landes. Die Tabelle 1 zeigt, daß der Ausländeranteil an den Universitäten Heidelberg

¹ Lucht, D.: Ausländische Studenten in der Bundesrepublik. Flüchtlinge, Gastarbeiterkinder, ungeliebte Gäste? In: Beiträge zur Hochschulforschung 3-1990, S. 214.

² Vgl. dazu auch Hilzenbecher, M.: Ausländische Studenten in Baden-Württemberg. In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 1/1991, S. 8ff.

und Stuttgart mit nahezu 10 % wie schon vor zehn Jahren am höchsten war. Inwieweit dabei ein gewisses traditionelles Flair, ein besonderes Fächerangebot oder aber der in Ballungsräumen überdurchschnittlich große Ausländeranteil an der Bevölkerung verantwortlich zeichnen, ist aus solchen Zahlen jedoch nicht zu entnehmen.

Tabelle 1: Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit Wintersemester 1980/81 nach Hochschularten

Hochschulart	Ausländische Studenten im Wintersemester					
	1990/91		1985/86		1980/81	
	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %
Universitäten	11 889	8,0	8 873	6,7	7 574	7,4
davon						
Freiburg	1 822	8,0	1 587	7,2	1 248	6,5
Heidelberg	2 667	9,9	2 155	8,1	2 036	9,4
Heinrich Heine	346	6,0	306	6,0	248	6,4
Karlsruhe	1 529	7,4	1 134	6,5	902	7,9
Konstanz	732	8,2	379	6,4	295	8,1
Mannheim	975	7,7	629	6,1	337	5,2
Stuttgart	1 987	9,7	1 472	8,4	1 166	9,0
Tübingen	1 634	6,6	1 091	4,8	1 217	6,1
Ulm	197	3,4	120	2,7	125	4,0
Theologische Hochschule	3	4,2	6	14,0	3	13,0
Pädagogische Hochschulen	131	1,1	89	0,9	117	0,9
Kunsthochschulen	534	13,3	414	10,8	403	12,1
Fachhochschulen	2 213	5,1	1 357	3,7	1 073	4,2
Insgesamt	14 770	6,9	10 739	5,6	9 170	6,2

1) Anteil an den Studenten insgesamt.

Mit einer absoluten Zahl von 131 bzw. einem Anteil von 1,1 % waren die ausländischen Studenten an den Pädagogischen Hochschulen nach wie vor nur von sehr geringer quantitativer Bedeutung. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß das Lehrstudium auf das deutsche Schulsystem zugeschnitten ist. Beim Studium von Ausländern handelt es sich somit meist um einen befristeten Aufenthalt von Kommilitonen ausländischer Hochschulen, die im Rahmen eines Austauschprogramms mit einer baden-württembergischen Hochschule kooperieren.

Auch an den Kunsthochschulen war die Anzahl der Ausländer mit weniger als 550 Immatrikulierten immer noch relativ gering. Dennoch lag der Ausländeranteil hier deutlich über dem der anderen Hochschularten. Offensichtlich genießen diese Hochschulen, die in keinem anderen Bundesland ähnlich gut ausgebaut sind, im Ausland eine vortreffliche Reputation.

Der Ausländeranteil an den Fachhochschulen Baden-Württembergs betrug zuletzt 5,1 %. An diesen vornehmlich technisch ausgerichteten Hochschulen, die nur selten auf internationaler Ebene tätig werden, waren damit immerhin mehr als 2.200 Ausländer eingeschrieben.

Fast 4.500 ausländische Kommilitonen in Baden-Württemberg belegten im Wintersemester 1990/91 einen Studiengang aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. Wie Tabelle 2 sichtbar macht, wurde diese Fächergruppe auch bereits vor 10 Jahren von Ausländern am stärksten nachgefragt. Ihre Dominanz tritt bei einem Blick auf die Studienanfängerzahlen in Tabelle 3 noch deutlicher hervor. So ist der Anteil der Neuimmatrikulierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Studienanfänger mit rund 23 % mehr als doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil bei den Studenten insgesamt. Dies läßt darauf schließen, daß vor allem die ausländischen Studenten im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften ihren Studienaufenthalt von vornherein zeitlich befristen und sie zum großen Teil keinen Abschluß anstreben. An zweiter Stelle der fachbezogenen Beliebtheitsskala standen zuletzt die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in denen sich seit 1980 sowohl die Anzahl der Studenten als auch die Anzahl der Studienanfänger um mehr als 100 % erhöht haben.

Tabelle 2: Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen

Hochschulart	Ausländische Studenten im Wintersemester					
	1990/91		1985/86		1980/81	
	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %
Sprach- und Kulturwissenschaften/Sport	4 480	10,6	3 463	8,5	3 110	8,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3 115	5,6	1 933	3,9	1 327	3,9
Mathematik, Naturwissenschaften	2 338	5,3	1 586	4,6	1 317	4,9
Humanmedizin	806	5,4	726	5,0	705	5,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	277	5,5	260	4,8	237	5,0
Ingenieurwissenschaften	2 944	6,8	2 158	5,9	1 917	7,2
Kunst, Kunstwissenschaft	810	8,2	614	6,9	557	8,0
Insgesamt	14 770	6,9	10 740	5,6	9 170	6,2

1) Anteil an den Studenten insgesamt.

Tabelle 3: Ausländische Studienanfänger (im ersten Hochschulsesemester) an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit Wintersemester 1980/81

Hochschulart	Ausländische Studienanfänger im Wintersemester					
	1990/91		1985/86		1980/81	
	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %	Anzahl	Anteil ¹⁾ in %
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 464	22,9	1 141	22,4	919	16,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	736	7,8	339	4,4	272	4,0
Mathematik, Naturwissenschaften	444	6,2	286	5,6	223	5,4
Humanmedizin	63	7,1	65	7,0	64	6,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	39	5,1	37	4,6	34	4,2
Ingenieurwissenschaften	565	8,5	344	6,7	271	6,1
Kunst, Kunstwissenschaft	174	12,9	109	11,1	100	12,1
Insgesamt	3 485	10,7	2 321	9,0	1 883	8,0

1) Anteil an den Studienanfängern insgesamt.

Die Aufgliederung der ausländischen Studenten nach ihrem Geschlecht innerhalb der Fächergruppen in Tabelle 4 läßt allerdings erkennen, daß die dominierende Stellung der Sprach- und Kulturwissenschaften mit den ausgeprägten Präferenzen der Ausländerinnen zu erklären ist. Bei den männlichen Studenten mit ausländischer Staatsangehörigkeit rangiert diese Rubrik dagegen erst an dritter Stelle nach den Ingenieurwissenschaften und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im geschlechtsspezifischen Studienwahlverhalten bestehen keine größeren Abweichungen zwischen ausländischen und deutschen Kommilitonen.

Tabelle 4: Ausländische Studenten und Studienanfänger (im ersten Hochschulsemester) an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe	Ausländische Studenten		Ausländische Studienanfänger	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Sprach- und Kulturwissenschaften/Sport	1 707	2 773	530	934
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 931	1 184	402	334
Mathematik, Naturwissenschaften	1 678	660	296	148
Humanmedizin	476	330	38	25
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	192	85	25	14
Ingenieurwissenschaften	2 536	408	469	96
Kunst-, Kunstwissenschaft	329	481	72	102

3 Staatsangehörigkeit

Mehr als die Hälfte der ausländischen Studenten in Baden Württemberg stammt aus Europa. Vor allem die Studenten aus den westeuropäischen Ländern und noch mehr jene vom amerikanischen Kontinent präferieren,

wie Tabelle 5 ausweist, ein Fach aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. Das gilt vor allem für die Studenten aus den Vereinigten Staaten, von denen fast zwei Drittel in einem dieser Studiengänge immatrikuliert sind. Demgegenüber nehmen bei den Studenten aus Afrika und aus Asien sehr häufig die Ingenieurwissenschaften den obersten Platz in der Belegungsrangliste ein. Die oftmals angeführte besondere Vorliebe vieler Asiaten für musische bzw. künstlerische Studienfächer läßt sich nur für die Kommilitonen aus Japan und aus Korea statistisch stützen.

Tabelle 5: Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1980/81 nach Herkunft und Fächergruppen

Erdteil Land	Sprach- und Kulturwissen- schaften/Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Mathematik, Naturwissen- schaften	Human- medizin	Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft
Europa zusammen	2 376	2 187	1 241	405	92	1 495	364
darunter aus							
Frankreich	291	212	72	7	5	115	31
Finnland	42	29	9	13	4	8	6
Griechenland	364	319	215	75	5	175	13
Großbritannien	149	139	46	3	2	35	20
Italien	243	160	89	16	5	103	44
Jugoslawien	196	177	132	39	5	171	27
Luxemburg	45	20	35	8	8	45	10
Niederlande	39	59	42	12	8	15	15
Norwegen	19	122	14	40	1	21	6
Österreich	120	143	161	29	10	147	33
Polen	105	39	21	15	1	26	24
Schweiz	109	58	45	10	7	72	33
Spanien	149	119	57	13	10	61	29
Türkei	212	408	196	75	15	342	16
Ungarn	46	18	14	11	2	11	16
Afrika zusammen	145	102	144	60	51	269	11
darunter aus							
Ägypten	19	8	32	4	7	62	2
Tunesien	12	1	25	2	-	64	-
Amerika zusammen	993	295	218	75	42	222	124
darunter aus							
Brasilien	94	16	46	14	5	42	28
Kanada	76	13	9	2	1	6	9
Vereinigte Staaten	684	160	85	28	5	53	68
Asien zusammen	932	485	712	248	89	921	295
China (Taiwan)	107	41	22	2	3	36	22
China (Volksrepublik)	230	108	225	24	36	258	25
Indonesien	10	10	21	3	10	60	-
Iran	96	65	182	106	8	225	7
Israel	26	23	18	21	2	31	5
Japan	113	45	7	3	1	7	101
Jordanien	14	13	21	16	3	63	-
Korea, Republik	246	109	49	12	13	72	127
Vietnam	9	21	81	16	1	68	1
Australien und Ozeanien zusammen	15	4	2	1	-	4	8
Staatenlos/ungeklärt	19	42	21	17	3	33	8
Insgesamt	4 480	3 115	2 338	806	277	2 944	810

Immerhin 1.770 Studenten und damit fast jeder Zehnte aller ausländischen Immatrikulierten kamen im Wintersemester 1990/91 aus den an Baden-Württemberg unmittelbar angrenzenden Nachbarländern Frankreich, Österreich und Schweiz. Die am häufigsten vertretenen Nationalitäten sind jedoch Türkei, gefolgt von Griechenland und den Vereinigten Staaten. Noch vor zehn Jahren nahmen in dieser Rangfolge die Studenten aus den Vereinigten Staaten die erste Position ein.

Damit wird nun evident, daß von der ausländischen Staatsangehörigkeit eines Studenten nicht unbedingt darauf geschlossen werden kann, dieser sei im entsprechenden Herkunftsland aufgewachsen und habe nur zur Realisierung seiner Studienwünsche seinem Heimatland den Rücken gekehrt. Vielmehr wird es sich bei den ausländischen Studenten oftmals um Familienangehörige von ausländischen Arbeitnehmern handeln, die bereits eine gewisse Zeit im Bundesgebiet leben oder hier sogar geboren sind. Die Studenten, die allein für die Dauer des Studiums ihr Heimatland verlassen, bilden somit nur eine Untergruppe aller Kommilitonen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

4 "Interne" und "Externe"

Ausländische Studenten, die bereits in Deutschland aufgewachsen sind und hier ihren Schulabschluß erworben haben, werden vielfach als "Bildungsinländer" titulierte - wobei offensichtlich unterstellt wird, daß als Gegenpart die "normalen" ausländischen Studenten als "Bildungsausländer" zu fassen wären. Dieser Begriff ist indessen wenig aussagekräftig. Er müßte zumindest erweitert werden zu "ausländische Bildungsinländer", um anzudeuten, daß darunter inländische Studenten mit deutschem Schulabschluß, aber ausländischer Staatsangehörigkeit verstanden werden. Die terminologische Verwirrung wäre wohl keine geringe. Um dem entgegenzutreten, wird hier für eine alternative Begriffsbestimmung plädiert. Sie scheint zumindest etwas prägnanter und weniger erläuterungsbedürftig zu sein.

Die ausländischen Kommilitonen, die bereits in Deutschland aufgewachsen sind, werden im folgenden "interne" ausländische Studenten und jene, die nach Abschluß ihrer Schulausbildung ihr Heimatland für eine befristete Studienzeit verlassen, werden "externe" ausländische Studenten genannt. Beide Gruppen lassen sich allerdings in der amtlichen Statistik nur näherungsweise bestimmen und selbst dies nur mit Hilfe einer speziellen Analyse des im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik ausschließlich bei den Studienanfängern erfragten Merkmals des Ortes bzw. des Landes des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Tabelle 6: Ausländische Studenten und Studienanfänger (im ersten Hochschulsemester) an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1980/81 nach Herkunftsland

Erde- teil Land	Ausländische Studenten	Ausländische Studienanfänger			Studien- anfängerquote ¹⁾
		insgesamt	darunter mit Erwerb der Hoch- schulzugangsberechtigung im Bundesgebiet ("interne Ausländer")		
			Anzahl	%	
Europa zusammen	8 160	2 002	669	33,4	24,5
darunter aus					
Frankreich	733	290	14	4,8	39,6
Finnland	111	30	-	-	27,0
Griechenland	1 166	162	70	43,2	13,9
Großbritannien	394	178	14	7,9	45,2
Italien	660	167	75	44,9	25,3
Jugoslawien	747	174	138	79,3	23,3
Luxemburg	171	20	6	30,0	11,7
Niederlande	190	42	15	35,7	22,1
Norwegen	223	54	4	7,4	24,2
Österreich	643	94	68	72,3	14,6
Polen	231	55	4	7,3	23,8
Schweiz	334	59	24	40,7	17,7
Spanien	438	93	24	25,8	21,2
Türkei	1 264	264	160	60,6	20,9
Ungarn	118	68	3	4,4	57,6
Afrika zusammen	782	130	14	10,8	16,6
darunter aus					
Ägypten	134	28	1	3,6	20,9
Tunesien	104	18	1	5,6	17,3
Amerika zusammen	1 969	774	42	5,4	39,3
darunter aus					
Brasilien	245	60	-	-	24,5
Kanada	116	49	4	8,2	42,2
Vereinigte Staaten	1 083	590	26	4,4	54,5
Asien zusammen	3 682	550	81	14,7	14,9
China (Taiwan)	233	44	3	6,8	18,9
China (Volksrep.)	906	168	4	2,4	18,5
Indonesien	114	14	4	28,6	12,3
Iran	689	76	31	40,8	11,0
Israel	126	20	2	10,0	15,9
Japan	277	75	8	10,7	27,1
Jordanien	130	18	3	16,7	13,8
Korea, Republik	628	64	6	9,4	10,2
Vietnam	197	16	12	75,0	8,1
Australien und Ozeanien zusammen	34	10	2	20,0	29,4
Staatenlos/ ungeklärt	143	19	10	52,6	13,3
Insgesamt	14 770	3 485	818	23,5	23,6

1) Anteil der ausländischen Studienanfänger an den ausländischen Studenten insgesamt.

Eine solche Sonderauswertung wird in Tabelle 6 präsentiert. Hier wird der Anteil der Neuimmatrikulierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung - in der Regel also das Abitur - im Bundesgebiet erworben haben, getrennt ausgewiesen. Bei diesen "internen" Ausländern kann angenommen werden, daß sie zumindest einige Jahre bereits in Deutschland verbracht haben. Der entsprechende Komplementärwert grenzt somit den Anteil der "externen" ausländischen Erstsemester ein.

Gemäß Tabelle 6 hat im Wintersemester 1990/91 etwa ein Viertel aller ausländischen Studienanfänger den hochschulzugangsberechtigenden Schulabschluß im Bundesgebiet erhalten. Hinter diesem Durchschnittswert verbirgt sich indessen eine große Spannweite. So wird die naheliegende Vermutung gestützt, daß die Kommilitonen mit einer Staatsangehörigkeit eines der traditionellen Hauptanwerbeländer - also Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und Türkei - zum überwiegenden Teil bereits in Deutschland aufgewachsen sind. Diese Studenten stellen zudem fast die Hälfte aller "internen" ausländischen Erstsemester in Baden-Württemberg. Aber auch die Studienanfänger aus den an Baden-Württemberg unmittelbar angrenzenden Ländern Österreich und Schweiz sind zu einem großen Teil der Gruppe "interne" Ausländer zuzuordnen. Die hier nicht gegebenen Sprachbarrieren erleichtern vermutlich schon während der Gymnasialzeit heranreifende Entscheidungen, Studium und Beruf im benachbarten Ausland aufzunehmen. Demgegenüber führen offensichtlich die sprachlichen Barrieren zu Frankreich als weiterem Nachbarland dazu, daß nur ein geringer Anteil der französischen Studenten in Deutschland auch schon die Schule besucht hat.

Die Studienanfänger aus Frankreich zeichnen sich darüber hinaus durch einige Gemeinsamkeiten mit jenen aus den meisten übrigen westeuropäischen und aus den beiden nordamerikanischen Staaten aus. Zum einen beträgt der Anteil der "internen" Ausländer in der Regel weniger als 10 %. Zum anderen liegt die Studienanfängerquote, also der Anteil der Studienanfänger an den Studenten aus diesen Ländern insgesamt, mit mindestens 40 % weit über dem Durchschnitt, der, wie Tabelle 6 ebenfalls zeigt, bei etwa einem Viertel anzusetzen ist. Daraus kann gefolgert werden, daß der Studienaufenthalt von Kommilitonen aus den meisten westeuropäischen und den nordamerikanischen Ländern sehr häufig im Rahmen eines Austauschprogramms abläuft, das zumeist nur wenige Semester umfaßt.

Bei den übrigen Herkunftsländern, die zum größten Teil zum afrikanischen oder zum asiatischen Kontinent gehören, wird dagegen sowohl beim Anteil der "internen" ausländischen Studienanfänger als auch bei der Studienanfängerquote nur selten die 20 %-Marke überschritten. Demgemäß scheinen sich die Studenten mit einer solchen Staatsangehörigkeit, nachdem sie in ihrem

Heimatland die Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben, an einer baden-württembergischen Hochschule auf einen Abschluß bzw. auf einen längeren Studienaufenthalt einzurichten.

5 Resümee

Die amtliche Statistik hält ein reichhaltiges Datenmaterial über die Herkunft und das Studierverhalten ausländischer Studenten bereit. Wird darüberhinaus das Merkmal Ort bzw. Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfänger in den Mittelpunkt einer analytischen Betrachtung - die hier auf die baden-württembergischen Hochschulen beschränkt blieb - gestellt, lassen sich zumindest drei größere Gruppen trennen.

Die Gruppe der "internen" ausländischen Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Bundesgebiet erworben hat, stellt etwa ein Viertel aller ausländischen Studenten. Darunter fallen zum überwiegenden Teil Studenten aus den früheren Hauptanwerbeländern sowie aus den deutschsprachigen Nachbarländern Baden-Württembergs. Mehr als ein Drittel der ausländischen Neuimmatrikulierten kommt aus den westeuropäischen sowie aus den beiden nordamerikanischen Staaten. Ihre Studienzeit scheint sich im allgemeinen auf wenige Semester zu beschränken bzw. im Rahmen von Austauschprogrammen abzulaufen. Dagegen zeichnen sich die meisten Studenten aus Afrika und aus Asien, die als dritte Gruppe etwa einen Anteil von einem Fünftel ausmachen, durch einen längeren Studienaufenthalt aus, was die Annahme nahelegt, daß sie in der Regel einen Studienabschluß im Bundesgebiet anstreben. Zu den übrigen ausländischen Kommilitonen sind auch die Studenten aus Mittel- und Osteuropa zu rechnen. Ihre bislang relativ geringe Anzahl dürfte aufgrund der jüngeren politischen Entwicklung allerdings in den nächsten Jahren zunehmen.

Bei den ausländischen Studenten handelt es sich somit um eine sehr heterogene Gruppe, die nicht nur nach Herkunftsländern, sondern auch im Studierverhalten erheblich differiert. Dem ist Rechnung zu tragen, wenn beispielsweise über die weitere quantitative Entwicklung der Kommilitonen mit ausländischer Staatsangehörigkeit debattiert wird. Eine hinreichende Beachtung des Datenmaterials der amtlichen Statistik dürfte sich dabei als wesentliche Voraussetzung erweisen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Manfred Hilzenbecher
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
PF 106033

7000 Stuttgart 10